

INDRA UND PRAHLADA

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de.

Die Dämonen Hiranyakashipu und Hiranyaksha mochten Vishnu nicht und erlaubten keinem, zu ihm zu beten. Hiranyaksha ging sogar soweit, dass er die Erde aus dem Gleichgewicht brachte. Vishnu inkarnierte als Eber (Varaha) auf Erden und tötete Hiranyaksha.

Nach dem Tod von Hiranyaksha, kannte der Zorn Hiranyakashipus auf Vishnu keine Grenzen mehr. Um ihn zu vernichten, unterzog er sich strengster Askese und erhielt von Brahma eine Gunst, die ihn so gut wie unsterblich machte. Nun war er den Göttern überlegen.

Hiranyakashipu und seine Frau Kayadhu hatten einen Sohn, Prahlada. Er war genau das Gegenteil seines Vaters. Prahlada war zu allen Menschen gut und betete zu Vishnu. Das wiederum brachte Hiranyakashipu in Rage und er ordnete den Tod seines Sohnes an. Doch alle Versuche seiner Garde, Prahlada zu töten, schlugen fehl.

Hiranyakashipu wollte seinen Sohn nun selbst töten. Vishnu inkarnierte als Mannlöwe (Narasimha) und tötete Hiranyakashipu.

Nach dem Tod von Hiranyakashipu wurde Prahlada König der Dämonen in der Unterwelt. Er war ein guter König, es gelang ihm, die Dämonen zur Hingabe zu bewegen und ihre Angriffslust zu überwinden.

Später dehnte Prahlada seine Regentschaft auf die ganze Erde aus. Es war eine schöne Zeit, die Menschen waren tugendhaft und zufrieden. Indra sah die Erde nun in solch einem Frieden, dass er erkannte, egal was er tat, er konnte mit Prahlada nicht mithalten. Er übergab Prahlada seinen Thron. Prahlada regierte nun über die Himmel, die Erde und die Unterwelt, Friede war in allen drei Reichen (Triloka).

Indra konnte nicht verdauen, dass ein Dämon solch ein guter Regent war. Zweifelnd an sich selbst suchte er Brihaspati, den Lehrer der Götter, auf.

„Ich kann es nicht überwinden, dass der Sohn von Hiranyakashipu mich stürzte.“

Brihaspati schaute ihn liebevoll an: „Hat er dich gestürzt, mein Sohn?“

Indra schaute Brihaspati traurig an und schüttelte den Kopf: „Was ... was sollte ich tun? Er ist so mächtig ... er hat die Kontrolle über sich. Ich sah, dass ich gegen ihn nicht bestehen konnte ... so gab ich meinen Thron auf.“

Brihaspati lächelte: „Er hat etwas an sich, das du nicht hast. Denke darüber nach was es ist. Das wird dir helfen, mächtig wie er zu werden.“

Indra schaute Brihaspati lange an. Er wusste, dass der Lehrer die Wahrheit ausgesprochen hatte. Doch brauchte er Brihaspatis Hilfe: „Was ist es, was er hat. Bitte sage es mir.“

Brihaspati lächelte: „Ich habe dich alles gelehrt. Warum gehst du nicht zu Shukra? Er ist der Lehrer der Dämonen und somit der Lehrer Prahladas. Vielleicht kann er dich das lehren was mir nicht gelang.“

Indra suchte sofort Shukra auf: „Du hast Prahlada etwas gelehrt, das ihn mächtiger werden ließ als ich es bin. Bitte sage mir was es ist. Ich möchte es lernen und Ruhe finden.“

Shukra lächelte. Obwohl Indra und er stets gegeneinanderstanden, so kam er nun demütig und fragte ihn um Rat. Er war ein Lehrer. Er konnte niemanden abweisen, der nach Wissen suchte. Er wollte Indra lehren, ob er es dann in die Praxis umsetzen würde, das war seine Sache.

Shukra sprach: ‚Es ist seine Tugend, die ihn mächtiger werden ließ als du es bist. Er weiß was Tugend ist und lebt sie, deshalb ist er mächtiger als du.‘

Indra fragte: ‚Was ist Tugend genau?‘

Shukra erklärte es, doch Indra verstand es nicht. Schließlich meinte Shukra: ‚Warum suchst du Prahlada nicht selbst auf? Er kennt den Weg, den er gegangen ist und kann dir alles besser erklären als ich.‘

Indra war entsetzt. Wie konnte er den Feind fragen, wie er seine Kräfte erlangt hat. Indra fragte Shukra: ‚Warum sollte er mir erklären, wie er mächtiger als ich wurde?‘

Shukra lächelte vielsagend: ‚Das ist sein Charakter. Er wird es dir sagen.‘

Indra war verwirrt. Er verneigte sich vor Shukra und ging, voller Zweifel. Prahlada wird mir sicher nichts verraten, wenn ich als Indra komme, aber wenn ich in Verkleidung erscheine ...

Indra verkleidete sich als Weiser und ging in sein Reich nach Amaravati, das nun von Prahlada regiert wurde.

Prahlada war sehr beschäftigt, als der Weise ankam. Er war überrascht. Obwohl der Mann wie ein Weiser aussah, fühlte Prahlada, dass er keiner war. Er fragte den Weisen: ‚Wer bist du?‘

‚Ich bin ein Weiser. Ich habe gehört, dass du alle Tugenden besitzt und sie lebst. Ich möchte sie von dir erlernen, damit ich sie ebenfalls befolgen kann.‘

Prahlada schaute den Weisen an und sprach: ‚Ich regiere die drei Welten. Ich bin sehr beschäftigt, was du wissen willst ist keine einfache Sache. Ich habe nicht die Zeit, dich zu lehren.‘

Der Weise flehte ihn an: ‚Bitte. Ich bleibe hier und diene dir. Ich tue alles was du willst, aber bitte lehre mich. Lehre mich, wann immer du Zeit hast. Ich werde ein guter Schüler sein.‘

Prahlada ließ sich überreden und Indra wurde Prahladas Schüler.

Langsam gewann Indra sein Vertrauen, erklärte ihm die Quelle seiner Macht: ‚Es ist mein Charakter, Weiser. Ich habe die Kontrolle über meine Sinne. Ich prahle nicht mit meiner Macht. Ich höre auf meinen Lehrer mit ganzem Herzen. So gewann ich die drei Welten.‘

Indra fühlte ein Licht in seinem Kopf flackern. Er verstand was Brihaspati und Shukra ihm klarmachen wollten. Charakter ... Charakter war das Zauberwort. Mit einem guten Charakter konnte man wie Prahlada werden.

Als Prahlada erkannte, dass der Weise alles verstanden hatte, sprach er: ‚Ich bin sehr zufrieden mit dir. Du hast alles schnell gelernt und mir gut gedient. Ich gewähre dir eine Gunst.‘

Der Weise bat Prahlada: ‚Gib mir deinen Charakter.‘

Prahlada war entsetzt. Der Weise bat ihn um das was ihn ausmachte. Er war an sein Versprechen gebunden, es gab kein zurück. Er sprach: ‚Gut, Weiser, wer immer du bist, ich gebe dir meinen Charakter.‘

Der Weise verneigte sich und ging.

Prahlada saß allein und unglücklich da. Er spürte wie ihn eine gewaltige Kraft verließ. Er fragte die Kraft: ‚Wer bist du?‘

Eine Stimme erschallte: ‚Ich bin dein Charakter. Du hast mich weggegeben. Ich verlasse dich und gehe zu dem Beschenkten.‘

Prahlada schrie und bettelte die Kraft, ihn nicht zu verlassen. Doch es war zu spät ... sie war weg.

Da spürte Prahlada eine weitere Kraft ihn verlassend. ‚Wer bist du?‘ fragte er leise.

‚Ich bin die Tugend. Ich bin an den Charakter gebunden. Wohin er auch geht, ich muss mit. Ich habe keine Wahl. Dein Charakter hat dich verlassen, ich muss dich nun ebenfalls verlassen.‘

Prahlada war am Boden zerstört, als die nächste Krafts ihn verließ. Bevor er fragen konnte erklärte sie ihm: ‚Ich bin der Glaube. Es tut mir leid, ich kann nicht bleiben, wenn Charakter und Tugend gegangen sind. Als du sie weggabst hast du auch mich weggegeben.‘

Die nächste Kraft verließ Prahlada. Er fragte: ‚Wer bist du?‘

‚Ich bin die Wahrhaftigkeit. Es tut mir leid, ich kann nicht bestehen ohne Charakter, Tugend und Glaube. Ich muss dich verlassen.‘

Vishnu, was habe ich getan? Wieder spürte er eine Kraft ihn verlassend.

‚Ich bin Stärke. Ich kann nur da sein wo auch Wahrhaftigkeit ist. Ich muss ihr folgen.‘

Zuletzt verließ ihn eine schöne Frau. Sie schaute ihn traurig an. Prahalda flüsterte: ‚Wer bist du?‘

‚Ich bin Lakshmi, die Glücksgöttin. Ich kann leider nur da verweilen, wo Charakter, Wahrhaftigkeit und Stärke sind. Sie haben dich verlassen, nun muss auch ich gehen.‘

Prahlada fühlte sich leer ... eine leere Muschel ... alles was ihn ausmachte war von ihm gegangen.

Als er wie tot dalag hörte er eine Stimme: ‚Prahlada, du brauchst deine Kräfte nicht mehr. Du hast gut regiert. Nun ist es Zeit zu mir zu kommen ... komme nach Vaikuntha und werde eins mit mir!‘

Prahlada wusste, das war die Stimme Vishnus. Tiefer Friede überkam ihn. Seine Aufgabe war erfüllt, jetzt hieß es, eins zu werden mit seinem geliebten Herrn.

Lesen Sie im Detail über Hiranyaksha, Hiranyakashipu und Prahlada unter ‚Die Avatare Vishnus‘ in den Mythen zu den Avataren Vishnus, und zwar Eber und Mannlöwe.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.